

Herbert Buhr

Am 20. Mai 1968 verstarb in Mühlhausen unser Mitarbeiter, der bekannte Cecidiologe Dr. habil. HERBERT BUHR.

Er wurde am 22. 12. 1902 in Teterow geboren. Von 1923—1929 studierte er an der Technischen Hochschule Darmstadt (Chemie, Pharmazie, Naturwissenschaften), an der Universität Rostock (Biologie, Mathematik, Philosophie) und legte dort im Februar 1929 seine Prüfung für das Lehramt an Höheren Schulen in den Fächern Botanik, Zoologie, Chemie, Mathematik, Philosophie ab. Als Assistent begann er am Botanischen Institut der Universität Rostock zu arbeiten. Hier war es sein Lehrer und Freund Prof. Dr. PAUL SCHULZE, der sein Interesse auf die wissenschaftliche Untersuchung der Pflanzengallen lenkte. 1932 promovierte BUHR an der Philosophischen Fakultät, 1935 erfolgte die Habilitation. 1936 können ihm seine Freunde, vor allen Dingen sei hier auch Prof. E. M. HERING aus Berlin genannt, zur Dozentur für Botanik und Pharmakognosie gratulieren. 1941 wurde er eingezogen und kehrte 1946 aus der Gefangenschaft zurück.

Nach kleineren Aufgaben übernahm er 1949 die Leitung der Naturwissenschaftlichen Abteilung am Institut für Pflanzenzüchtung in Groß-Lüsewitz. 1954 leitete er die Forschungsstelle für Kartoffelkäferbekämpfung in Mühlhausen. Er arbeitete 1961 im Institut für Pflanzenzüchtung in Klein-Wanzleben mit und wurde im April 1963 dem Deutschen Entomologischen Institut beigeordnet, dem er bis zum 22. 12. 1967 als Mitarbeiter angehörte. Danach trat er in den Ruhestand. In die Zeit seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Entomologischen Institut fällt auch das Erscheinen seines Lebenswerkes, der „Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas“ in 2 Bänden. Dieses Werk, das für den Wissenschaftler, den Land- und Forstwirt und den Gärtner so wichtig ist, erfreut sich der uneingeschränkten Anerkennung in Fachkreisen. Die Ursache für diesen Erfolg formuliert HERING in seinem Geleitwort zum Bestimmungsbuch, „... daß der Verfasser der neuen Tabellen nicht nur geschulter und in die Feinheiten der Pflanze eingeweihter Botaniker und Pharmakognost, sondern auch ein mit zahlreichen tierischen Pflanzenparasiten vertrauter Zoologe und Phytopathologe ist.“ BUHR, so schätzte er es selbst ein, leistete eine Arbeit, „die auf jahrzehntelange, in mehreren Gebieten von Europa durchgeführte eingehende Beobachtungen und Freilanduntersuchungen, auf ein fortwährendes eingehendes Studium des erreichbaren Schrifttums sowie auch von zahlreichen Bestimmungssendungen und einigen, mir zugänglichen Spezialherbarien“ begründet ist.

Welchen Ruf HERBERT BUHR in Fachkreisen genoß, geht auch aus einem vor kurzer Zeit erschienenen Werk SPENCERS — „E. M. HERING. Briefe über Blattminierer“ — hervor, in dem eine gut ausgewählte Sammlung von Briefen HERINGS an den Verstorbenen, KLIMESCH, SCHÜTZ, GROSCHKE, GRIFFITHS und den Herausgeber enthalten ist.

BUHR hat sich mit seinem Werk ein bleibendes Denkmal gesetzt.

ROHLFIEN